

# GOLDENE MITTE

Verschwiegene Täler, aussichtsreiche Höhenzüge und Bergstraßen, so schwer wie Alpenpässe: Der Mittlere Schwarzwald bietet alle Zutaten für ein perfektes Rennradwochenende

**M**anchmal ist stehen bleiben besser als fahren: Das Rad an einen alten, knorrigen Baum gelehnt, den Anstieg für einen Moment Anstieg sein lassen und anstatt Kettensurrens und Gangschaltungsklackerns bloß noch das Sirren umherschwirrender Fliegen hören, das ferne Gebimmel von Kuhglocken und das Rascheln des Windes in den tiefgrünen Baumwipfeln ringsum. „Ich genieße solche Momente“, sagt Ingmar Kerschberger aus Freiburg, der mich zwei Tage lang auf dem Rennrad durch den Mittleren Schwarzwald begleitet.

Vor der Abfahrt am frühen Morgen hatte Kerschberger geschwärmt: „Hier gibt es ein richtiges Netz aus kleinen, feinen Nebenstraßen.“ Und dass man stundenlang auf wunderschönen und einsamen Strecken unterwegs sein könne. Den ganzen Vormittag über hatte er uns heftige Anstiege hinauf gejagt, bis die Beine brannten und lange, schnelle Abfahrten wieder hinunter. „Auf diesen Nebenstrecken, die von Hof zu Hof führen“, sagt der Freiburger, „bekommt man einen Schwarzwald zu Gesicht, wie ihn viele Touristen, die sich bloß für Wurstsalat, Kuckucksuhren und Bollenhüte interessieren, nicht kennenlernen.“

Das geht dann so: Erst rollen wir wie im Rausch auf einer verschlungenen Nebenstraße durch das abgeschiedene Wildgutachtal. Und kurz darauf lernen wir einen alten Bauern kennen, dessen Gesichtshaut ebenso zerfurcht ist wie die Berge ringsum. Er trägt einen riesenhaften Holzrechen in den robusten

Pranken und einen Zigarrenstumpfen im Mundwinkel. Ein paar Meter weiter bearbeitet die ganze Großfamilie einen Steilhang mit Sensen. Gemäht wird noch per Hand. „Mit einer Maschine kommst du da nicht hin“, sagt der Alte – „do kumsch nit noa“, klingt das in seinem breiten alemannischen Dialekt.

## FAST WIE L'ALPE D'HUEZ

Aber mit dem Rennrad kommt man bestens in die verschwiegenen Täler mit ihren steilen Bergflanken, die von einem Mosaik aus Weiden, zumeist aber von einem dichten, struppigen Waldpelz überzogen sind. Ab und an klammert sich ein kleines Hofgut an die Steilwand oder duckt sich ans Ufer der wirbelnden Wildgutach. Der Mittlere Schwarzwald beginnt wenige Kilometer nördlich von Freiburg im Breisgau und reicht nordwärts bis zum Renchtal und dem Kniebis. Mehrere Flusstäler durchschneiden das Gebiet, die höchsten Berge erreichen über 1.200 Meter Höhe. Kein Wunder, dass Ingmar Kerschberger und etliche andere Freiburger Rennradler hier ausgesprochen gerne trainieren.

Der höchste Gipfel, der Kandel, hat sogar den Ruf, eine der härtesten Bergstrecken des ganzen Schwarzwalds zu sein. „Wer den Kandel fahren kann, braucht L'Alpe d'Huez nicht zu fürchten“, meint Kerschberger. Auf den zwölf Kilometern zwischen dem Städtchen Waldkirch im Elztal und dem Gipfel sind 970 Höhenmeter am Stück zu überwinden, was der Bergstraße einen Schwierigkeitsgrad verleiht,

### TEXT

Patrick Kunkel

### FOTOS

Frank Heuer

### NATURSCHAUSPIEL

Kaum Autos, kaum Menschen: Auf einsamen Nebenstrecken rund um den Kandel bekommt man einen Schwarzwald zu Gesicht, wie ihn viele Touristen nicht kennen









